

## Kreistagsdrucksache Nr. 139/17

AZ. GB2/A21

### Tagesordnungspunkt

Fortentwicklung des sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums Rudolf-Leski-Schule im Zusammenwirken zwischen der Sophienpflege Tübingen und dem Landratsamt Tübingen

#### Bericht

Jugendhilfeausschuss (öffentlich) am 08.11.2017

---

### Zusammenfassung

Das Kultusministerium sieht für die Schüler/innen der sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) kein Ganztagesangebot mit entsprechender Lehrerkapazität vor. Die Notwendigkeit eines solchen Angebotes besteht aber aus Sicht der Jugendhilfe für dieses Schülerklientel in besonderem Maße.

Daher wurde die Rudolf-Leski-Schule (RLS) beginnend mit dem Schuljahr 2016/17 an ihrem Hauptstandort Hägnach 3 in Tübingen Pfrondorf in enger Zusammenarbeit zwischen Sophienpflege und Abt. Jugend mit einem abgestuften Ganztagesangebot versehen. Dazu wurden die Einzelfallressourcen der Jugendhilfe vor Ort (zwei Tagesgruppen und die Flexiblen Erzieherischen Hilfen/FEH) in den Schulalltag integriert. Die jeweils umgewidmeten Personalkapazitäten der Jugendhilfe (Sophienpflege) aus den Tagesgruppen und den FEH“ (ges. 5,5 VK) werden als pauschale Projekte nach den Vorgaben der Leistungsvereinbarung Jugendhilfestationen abgerechnet und kommen damit allen Schülern der RLS zu Gute. Die Konzeption sowie die Finanzierung der personellen Ausstattung und die Anpassung der räumlichen Voraussetzungen wurden zwischen der Sophienpflege und dem Landratsamt/Abt. Jugend einvernehmlich geklärt und schriftlich vereinbart.

Das fachlich dahinterstehende Konzept „Lernfamilien als Praxismodell eines SBBZ“ wird mit dem kommenden Jahr nach Beschluss des Landesjugendhilfeausschusses in die Modellförderung des KVJS zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Baden-Württemberg aufgenommen.

### Zur Konzeption

***Die Lernfamilien: Ein Konzept des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums esE mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung an der RLS im strukturellen Verbund mit der Jugendhilfe in Trägerschaft der Sophienpflege.***

Mit der Änderung des Schulgesetzes in Baden-Württemberg wurde 2015 der Grundstein für die Umsetzung inklusiver Bildungsangebote gelegt. Eine zweite, grundlegende Entwicklung stellt der Ausbau der Schulen im Land zu Ganztageschulen dar.

Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot, die im Rahmen inklusiver Settings beschult werden, erhalten sonderpädagogische Unterstützung im Bereich des Unterrichts. Im Ganztagesbetrieb der Regelschulen fehlen jedoch häufig notwendige Rahmenbedingungen und Unterstützungssysteme, so dass oftmals erhebliche Barrieren zur Aktivität und Teilhabe für diese Schüler vorliegen, und sie aus diesen Ganztages-Strukturen herausfallen.

Die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (früher Sonderschulen „E“) können dagegen nur als Halbtags-

schulen geführt werden, weil vom Land die zur Ganztagesbeschulung notwendigen Lehrerkapazitäten nicht vorgesehen sind. Häufig besuchen die Kinder und Jugendlichen dann am Nachmittag außerschulische Unterstützungsangebote der Jugendhilfe, wie insbesondere die Tagesgruppe.

Mit der Idee der Lernfamilien greift die Sophienpflege in enger Zusammenarbeit mit der Abt. Jugend diese Problemstellung fachlich auf, in dem in Kooperation zwischen Schule (SBBZ esE) und schulnaher Jugendhilfe ein verzahntes GTS-Konzept entsteht. Dieses soll ggf. nach einer ersten Entwicklungsphase auf dem Campus der Sophienpflege auch auf die Region Steinlachtal (Außenstelle der RLS, Standort Öschingen) übertragen werden.

Im Rahmen dieses neuen Konzepts wird eine breite Palette von Angeboten geschaffen, die die jeweiligen individuellen Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien berücksichtigen.

Das Konzept richtet sich an Kinder und Jugendliche bzw. deren Erziehungsberechtigte, die ein SBBZ esE für ihr Kind als geeignete Beschulungsform wählen, sofern vom Staatlichen Schulamt ein Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot festgestellt wird. Schule und Jugendhilfe gestalten gemeinsam Ganztagesangebote für die gesamte Schülerschaft. So greift das Konzept der Sophienpflege auch die aktuelle Empfehlung aus dem 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung auf (Auszug):

Drucksache 18/11050 – 16 – Deutscher Bundestag – 18. Wahlperiode:

*„Als ein Spannungsverhältnis charakterisiert der Bericht, dass in der Schule die Jugendlichen in ihrer Rolle als Schülerin oder Schüler und nicht als „ganze Person“ angesprochen werden (15. KJB, S. 335). Demgegenüber sehe die Kinder- und Jugendhilfe die „Akzeptanz der ganzen Person des Jugendlichen über seine Schülerrolle hinaus und die Wertschätzung als Subjekt seiner eigenen Bildungsprozesse“ als Voraussetzung gelingender gesellschaftlicher Integration (15. KJB, S. 335). Insbesondere mit Blick auf den „Anspruch der Ganztagschule, durch eine Öffnung neuer Bildungs- und Lebenschancen kompensatorisch zu wirken gegenüber [...] sozial disparaten Lebenslagen, die einem Teil der Jugendlichen Anerkennung und Wertschätzung verwehren“ sei eine „entschlossene Hinwendung zu dem einzelnen Jugendlichen und seiner Lebenslage vor allem in der Ganztagschule erforderlich“ (15. KJB, S. 335). Der Bericht empfiehlt, – „Zugänge unabhängig von sozialer Herkunft und familialem Hintergrund zu ermöglichen, – Ausgrenzung und Diskriminierung in der Schule auf allen Ebenen zu verhindern, – individuelle Leistungen zu fördern und Ganztagschulen auch dazu zu nutzen, mit anderen Lernformen und anderen Zeitstrukturen Lernschwierigkeiten zu begegnen und individuelle Zugänge und Begabungen zu fördern, und – die unterrichtsbezogenen Bestandteile der Konkurrenz zwischen den Jugendlichen auch durch außerunterrichtliche Möglichkeiten der Gemeinschaftserfahrung zu kontrastieren“ (15. KJB, S. 479).“*

Durch die verzahnte Nutzung bestehender Ressourcen sowohl der Sonder- als auch der Sozialpädagogik können Synergieeffekte entstehen, die eine Steigerung der Effizienz beider Systeme – Sonderpädagogik und Jugendhilfe – erwarten lassen. Der modulare Aufbau ge-

währleistet eine zielgerichtete und bedarfsgerechte Unterstützung aller Kinder und Jugendlichen in enger Zusammenarbeit beider Systeme, wodurch die Verselbstständigung der Kinder und Jugendlichen und deren zukünftige Beschulung an einer allgemeinen Schule im Idealfall zügiger erreicht werden kann. Neben der Zielsetzung einer kürzeren Verweildauer in den unterschiedlichen Jugendhilfe-Systemen sowie der möglichst zeitnahen Rückführung an eine Regelschule, finden intensive Kooperationen mit den weiterführenden Schulen statt, um die Übergänge bestmöglich zu gestalten.

### **Die „Zielgruppe“**

Kinder mit sozialer und emotionaler Beeinträchtigung haben oft unsichere, inkonstante Beziehungen und Beziehungsabbrüche in der Familie oder in pädagogischen Settings erlebt, einhergehend mit negativen Bindungsrepräsentanzen. Diese Kinder zeigen oft Phänomene eines geringen Selbstwertes und eines negativen Selbstbildes mit geringen Selbstwahrnehmungs-, Selbstregulations- und Selbststeuerungsfähigkeiten. Ihr Verhalten ist oft herausfordernd, da es sozial unreife oder delinquente Züge enthalten kann, sowohl externalisiert als auch internalisiert. Die Kinder zeigen i.d.R. Beeinträchtigungen in den Bereichen Gruppenfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Motivationsfähigkeit und im Selbstbewusstsein.

Kernelement dieses neuartigen pädagogischen Herangehensweise ist, dass SBBZ esE bisher als Halbtagschulen agieren. Durch die Verzahnung der beiden bisher auf dem Campus der Sophienpflege verorteten Tagesgruppenangebote (Stern IA und Villa Kunterbunt) - die im Schwerpunkt im Nachmittagsbereich pädagogisch aktiv waren - in nun gemeinsame „Teams“ mit den Sonderpädagogen/innen sind nun - in engster Kooperation von Schule und Jugendhilfe - ganztägige Angebote entwickelt worden.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im neuen Konstrukt der „Lernfamilien“ ganztägige Bildung und Förderung, in dem beide Professionen eng vernetzt am gemeinsamen Bildungs-, Erziehungs- und Unterstützungsauftrag wirken. Methoden wechseln im Tagesablauf: Arbeits- und Spielphasen, Ruhe und Bewegung, Gruppenangebote und Einzelförderung. Die Rhythmisierung des Schultages wird gepflegt.

Für die Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe wurde in der Sophienpflege das FBA, das Flexible Bildungsangebot, entwickelt. Hier werden die Kinder und Jugendlichen ab Klasse 5 flexibel an einzelnen Tagen ganztags beschult (in der Regel an zwei bis drei Nachmittagen) und erhalten zusätzliche sozialpädagogische Unterstützung.

Für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche entwickeln sich so neue Chancen und Perspektiven. Wir greifen die Frage auf, welche Unterstützungssysteme Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf benötigen, um in die Gesellschaft und im speziellen Fall in das Regelschulsystem, integriert zu werden.

Dabei erfährt die enge Zusammenarbeit von Eltern und Pädagogen der Lernfamilie größte Priorität. Durch unterschiedliche Angebotsformen von Elternarbeit werden tragfähige, kontinuierliche Beziehungen aufgebaut und unterstützen so eine gute Eltern-Kind-Beziehung. Soziale Kompetenzen, Kontakte und ein aktives Problembewältigungsverhalten von Kindern und Eltern, können durch gemeinsame familiäre Aktivitäten, aufgebaut werden.

### **Unterschiedliche Belange von Mädchen und Jungen**

Am SBBZ ist eine Mädchenklasse mit spezieller Mädchenpädagogik ab der 5. Klasse angesiedelt um auf deren Bedarfe individueller reagieren zu können. Mädchen zeigen eher internalisierte Verhaltensweisen auf, ihre Aggressionen sind eher nach innen gerichtet. Diese auffällig „unauffällige“ Verhaltensweisen bergen ähnlich Risiken wie bei entsprechend gelagerten „männlichen“ Auffälligkeiten. Insofern eröffnen wir am SBBZ einen Schutzraum und Schonraum, der Erfahrungsräume eröffnet, in denen Mädchen sich nicht ständig gegen eine vorherrschende Jungengruppe abgrenzen und behaupten, bzw. durchsetzen müssen. So werden auch im flexiblen Bildungsangebot am Nachmittag spezielle Mädchenangebote durchgeführt.

## **Evaluation im Rahmen der Modellförderung des KVJS**

Die Sophienpflege erprobt nun bereits im zweiten Schuljahr Ansätze, wie Angebote der Jugendhilfe und Schule derart verzahnt werden können, dass die klassische Trennung, auch zeitlich (Schule am Vormittag, Jugendhilfe am Nachmittag), überwunden wird. Schon jetzt zeigt sich, dass Synergien nicht von allein entstehen, dass die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung der verschiedenen Professionen umfangreicher Unterstützung und klarer Regeln bedürfen. Dabei gilt es, Erfahrungen auszuwerten und diese zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe, gerade in Bezug auf die Beschulung von Kindern mit Förderbedarf, in die Fläche bringen und nutzbar machen.

Hierzu dient der von der Sophienpflege im Juli 2017 beim KVJS erfolgreich gestellte Antrag auf ein Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe mit einer dreijährigen Laufzeit.

Unter dem Titel: "Evaluation des Modellvorhabens Lernfamilie als Praxismodell von Jugendhilfe und Schule an einem SBBZ mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung", möchte die Sophienpflege sichergehen, dass die mit der Zusammenlegung beider Professionen im schulischen Ganztage auch die damit intendierten Wirkungen erreicht werden.

### **Finanzielle Auswirkung**

Für das Projekt sind keine zusätzlichen Haushaltsmittel notwendig.